



**Anlaufstelle sexuelle Gewalt
an Mädchen und Frauen**

KURZBERICHT 2016

Spendenkonto
Sparkasse Schweinfurt
IBAN: DE68 7935 0101 0000 044370
BIC: BYLADEM1KSW

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt

Inhalt

Das Angebot der Anlaufstelle	Seite 3
Das Angebot richtet sich an	Seite 4
Grundsätzliches	Seite 5
Die Beratungsarbeit der Anlaufstelle 2016 im Überblick	Seite 6
Statistische Angaben für das Jahr 2016	Seite 10
Lokale und regionale Arbeitskreise	Seite 15
Lokale und regionale Kontakte	Seite 15
Arbeitskreise auf Landesebene	Seite 16
Informationen über die Arbeit der Anlaufstelle	Seite 16
Fortbildung und Supervision	Seite 17
Finanzierung 2016	Seite 19
Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle	Seite 21

Das Angebot der Anlaufstelle

Die „Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V. Schweinfurt richtet ihr gesamtes Angebot an alle von sexueller Gewalt betroffene Menschen.

Die Anlaufstelle ist eine Fachberatungsstelle, die unmittelbare Unterstützung und Beratung für betroffene Mädchen und Frauen anbietet und allen mittelbar betroffenen Personen wie Eltern, FreundInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen und sonstigen Vertrauenspersonen mit Informationen zur Seite steht.

Konkret bietet die Anlaufstelle folgende Angebote:

➤ **Telefonische Beratung**

**jeden Montag von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und
jeden Mittwoch von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr**

Außerhalb der Telefonzeiten besteht die Möglichkeit einen Anrufbeantworter zu nutzen, der an Wochentagen (jedoch nicht an Wochenenden und Feiertagen) mindestens einmal täglich abgehört wird.

➤ **Persönliche Beratungsgespräche
nach
telefonischer Vereinbarung**

➤ **Begleitung von Opferzeuginnen im Strafverfahren –
Hilfe und Unterstützung bei Gerichtsverfahren**

z.B. Begleitung zu Terminen bei AnwältInnen, ÄrztInnen, Polizei, Gerichtsterminen, etc.

➤ **Informationsveranstaltungen und Vorträge
über die Arbeit und Angebote der Anlaufstelle**

Das Angebot richtet sich an:

von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Begleitung von Opferzeuginnen
Krisenhilfe

von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Begleitung von Opferzeuginnen
Krisenhilfe

von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen und Männer

Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen oder Therapeuten

Eltern, deren Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)

Vertrauenspersonen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)

Soziale Fachkräfte

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Interventionsplanung

Alle, die an der Arbeit der Anlaufstelle und ihren Angeboten interessiert sind

Informationsveranstaltungen (nach telefonischer Vereinbarung)

**Grundsätzliches zur
Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen**
des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V., Schweinfurt

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. ist

- ein eingetragener Verein mit gemeinnütziger Anerkennung.
- Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.
- Träger des Frauenhauses und der Anlaufstelle in Schweinfurt.

Die Anlaufstelle

- ist Mitglied der DGgKV e.V. (Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und –vernachlässigung e.V.).
- ist Mitglied der „Fachgruppe Notrufe“ des Paritätischen in Bayern.
- ist Mitglied der „Frauennotrufe in Bayern“ – Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe.
- finanziert sich aus einem Personalkostenzuschuss des Landes Bayern im Rahmen der Förderung von Notrufgruppen und Zuschüssen im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ mit den Kommunen der Region Main-Rhön.
- versteht sich als parteiliche Beratungsstelle, d.h. die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen steht im Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung.
- bezieht als Fachberatungsstelle Position gegen die gesellschaftliche Toleranz von (sexualisierter) Männergewalt.

**Grundsätzliches zu
Prinzipien der Beratung** – Haltung der Beraterin

Für die Beratung wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen, äußere Störungen werden möglichst vermieden.

Die Beraterin nimmt eine parteiliche, empathische Haltung ein, d.h. sie begegnet der Frau / dem Mädchen / der ratsuchenden Person respektvoll, beachtet deren Anliegen und wahrt deren Grenzen.

Dabei hat sie im Blick, dass sexualisierte Gewalt ein Ausdruck von patriarchalen Strukturen ist.

Die Beraterin sorgt für kommunikative Strukturen und unterstützt die Bildung von Vertrauen. Sie übernimmt Verantwortung für das Gespräch und macht deutlich, dass nichts ohne Zustimmung der Rat Suchenden passiert. Sie macht die Rat Suchenden darauf aufmerksam, dass diese bestimmen dürfen, was sie sagen möchten und dass sie auf Fragen der Beraterin auch nein sagen dürfen.

Die Beraterin arbeitet ressourcenorientiert und zeigt eine annehmende Haltung.

Die Beratung wird darauf ausgerichtet, die Stärken und Fähigkeiten der Betroffenen zu aktivieren.

Die Beraterin zeigt aber auch eigene Grenzen auf.

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot basiert auf Freiwilligkeit, folgt dem Prinzip der Vertraulichkeit und ist kostenfrei.

Die Beratungsarbeit der Anlaufstelle 2016 im Überblick

Insgesamt kamen im Jahr 2016 **56** neue Meldungen zum Thema „sexualisierte Gewalt“; zusätzlich wurden **20** Meldungen aus 2015 weiter betreut.

Diese betrafen insgesamt 76 Kinder und Frauen.

Die Personengruppe, die wiederum am häufigsten Beratung und Unterstützung suchte, waren auch in diesem Jahr betroffene Frauen und Mädchen (53,9%). In 14,5% der Meldungen wandten sich Mütter bzw. Eltern betroffener Kinder an die Anlaufstelle. Aber auch Fachkräfte (= Personen, die auf Grund ihres Berufes Betroffene unterstützen oder sich mit der Thematik befassen, z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen, BeraterInnen) und sonstige Vertrauenspersonen (Angehörige, Bekannte von Betroffenen oder Personen, die ohne beruflichen Hintergrund Betroffene unterstützen) nahmen unsere Angebote (25%; 6,6%) in Anspruch.

Beratungsangebote

Die Anlaufstelle bietet Beratungen für verschiedene Zielgruppen an. Beratungsgespräche sind nur nach vorheriger (telefonischer) Terminvereinbarung möglich. Termine können, wenn gewünscht, auch anonym vereinbart und wahrgenommen werden.

Beratung (sozialer) Fachkräfte

In den letzten Jahren hat sich das Fachwissen über sexualisierte Gewalt bei professionellen HelferInnen deutlich verbessert.

Dennoch führt der Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Vergewaltigung nach wie vor zu Verunsicherung.

Nach wie vor spielen Anfragen nach Information und Beratung von Fachkräften im Angebot der Anlaufstelle eine wichtige Rolle.

Zu den Berufsgruppen, die am häufigsten Kontakt aufnahmen, gehörten SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen.

Die Praxisberatung ist ein außerordentlich wichtiger Aspekt der Arbeit der Anlaufstelle, da uns sehr daran liegt, die Aufdeckung von sexualisierter Gewalt an Kindern so früh als möglich zu ermöglichen, um Traumata gering zu halten und den Kindern noch schlimmeres zu ersparen.

Bei den meist schon für die Thematik sensibilisierten Fachkräften bestand vor allem der Wunsch nach mehr Sicherheit und Kompetenz für die Arbeit mit sexuell missbrauchten Kindern und Frauen und Unterstützung/Begleitung in ihren Handlungsschritten und der Interventionsplanung.

Über die Beratung hinaus bekamen sie von den Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle auch praktische Ideen und Arbeitsmaterialien an die Hand, um auch im Präventivbereich wirksamer zu arbeiten.

Neben diesen Beratungsschwerpunkten ging es in den Gesprächen um persönliche Emotionen der Fachkräfte, wie z.B.: Umgang mit eigenen Unsicherheiten oder dem Gefühl der Überforderung, dem Entsetzen über diese Form von Gewalt (vor allem gegen Kinder), Ärger über mangelnde

Kooperationsbereitschaft im beruflichen Umfeld oder die Grenzen der möglichen Unterstützung auszuhalten.

Beratung von Eltern (Müttern)

Ein Großteil der Mütter (Eltern), die 2016 in die Anlaufstelle kamen, wollte von uns in erster Linie Rat, wie sie ihre Töchter/Söhne individuell oder strafrechtlich schützen und in der Verarbeitung der erfahrenen Gewalt unterstützen können. Wie in den vorhergehenden Jahren war aber auch die Beschäftigung mit Schuldgefühlen, Selbstvorwürfen oder der gefühlsmäßigen Zerrissenheit zentrales Thema in der Beratungsarbeit. War der Täter der Vater des Kindes und/oder der Partner der Mutter, war häufig auch das bisherige Lebens- und Familienkonzept in Frage gestellt. Darüber hinaus setzen sich in diesen Fällen die negativen Konsequenzen des neuen Kindschaftsrechts fort – wie vor allem der Regelfall der gemeinsamen elterlichen Sorge bzw. das Umgangsrecht des Vaters nichtehelicher Kinder zeigen.

Von den Müttern wurden aber auch häufig öffentliche Sanktionierungen angesprochen, denen sie – unabhängig vom Grad ihrer Unterstützung für die missbrauchten Kinder – ausgesetzt sind.

Einerseits wird ihnen unterstellt, dass sie den Missbrauch geduldet, ignoriert oder gar unterstützt haben, andererseits werden sie für die Folgen und Konsequenzen des Missbrauchs verantwortlich gemacht. Grundsätzlich können wir feststellen, dass gerade bei sexuellem Missbrauch an Kindern der Mythos der „Übermutter“, die allein die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Kinder trägt, deutlich wird. Nach unserer Erfahrung ist es aber vielmehr wichtig, zwischen der Chancenlosigkeit, den verschleierte Missbrauch am eigenen Kind wahrzunehmen, dem Mut, das Unglaubliche zu denken und der bewusst geplanten Mittäterschaft am Missbrauchsgeschehen zu differenzieren. Darüber hinaus gibt es aber leider auch Fälle, in denen Kinder sexuelle Handlungen klar benennen, die Mütter (Eltern) aber nicht glauben wollen /können weil sie vom Partner / Täter in verschiedener Hinsicht abhängig sind.

Beratung von Mädchen und Frauen mit sexualisierten Gewalterfahrungen

Den größten Anteil an Personen, die sich 2016 an die Anlaufstelle wandten, bildeten betroffene Mädchen und Frauen (53,9%).

Nach wie vor ist es manchen, die Unterstützung in Anspruch nehmen (sei es telefonisch oder persönlich), ein Anliegen, erstmalig über die erfahrene Gewalt zu sprechen. Andere haben sich bereits Personen anvertraut und wurden an die Anlaufstelle weiter verwiesen.

42,1% der Kontaktpersonen haben 2016 durch professionelle HelferInnen von der Anlaufstelle erfahren.

Junge Mädchen kommen in der Regel noch nicht alleine in die Anlaufstelle. Familienmitglieder vermitteln meist den Kontakt und nehmen häufig auch selbst Unterstützung in Anspruch.

Bei den Mädchen steht der Schutz vor erneuten sexuellen Übergriffen an erster Stelle. Fühlen sie sich dann ausreichend geschützt und konnte eine sichere räumliche Distanz erreicht werden, möchten sie gerne wieder zum Alltag übergehen und das Geschehene verdrängen. Damit es ihnen jedoch langfristig wirklich besser geht, benötigen sie in manchen Fällen kontinuierliche therapeutische Unterstützung. Da dies im Rahmen der Anlaufstelle nicht möglich ist, verweisen wir auf niedergelassene Kinder- und JugendtherapeutInnen und vermitteln, bzw. begleiten auf Wunsch den ersten Termin.

Bei älteren Mädchen (ab ca. 14 Jahren) spielten neben der Suche nach geeigneten Hilfsmöglichkeiten wie z.B. Therapie, die Bewältigung ihres Alltags eine große Rolle. Gerade die Themenbereiche: Umgang mit dem Beschuldigten und dem Schutz vor weiteren Übergriffen, Sexualität und Partnerschaft, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Schule und beruflicher Werdegang tauchten immer wieder auf.

Einige Mädchen haben bereits psychiatrische Vorerfahrungen und die Fragestellungen in den Beratungen werden immer komplexer. Dabei handelt es sich um Suizidgefahr, massives selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen, Süchte, Depressionen, etc.. Für Mädchen mit dieser Problematik gibt es kaum geeignete Jugendhilfeangebote.

Besonders bei innerfamiliärem Missbrauch schrecken jugendliche Mädchen häufig davor zurück, sich an offizielle Stellen wie Jugendamt oder Polizei zu wenden. Um wirksamen Schutz organisieren zu können, ist jedoch die Kooperation mit Jugendämtern und / oder Kriminalpolizei in der Regel sinnvoll. Erschwerend kommt hinzu, dass die knapper werdenden finanziellen Mittel dazu führen, dass bei den Jugendämtern Jugendhilfemaßnahmen für Jugendliche immer schwieriger und für junge erwachsene Frauen beinahe unmöglich zu organisieren sind.

Sowohl für Mädchen als auch Frauen war 2016 auch die Frage einer Strafanzeige Schwerpunkt in der Beratung. Sie suchten Informationen über Gang und mögliche Folgen einer Anzeige.

In 2016 nahmen sie in 11 Fällen das zeitintensive Angebot der Begleitung von Opferzeuginnen in Anspruch.

Viele Frauen haben ihre Auseinandersetzung mit eigenen sexuellen Gewalterfahrungen in der Kindheit oder aktuell zum Anlass genommen, Kontakt zur Anlaufstelle aufzunehmen und Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Nach wie vor ist es manchen betroffenen Frauen erst im Erwachsenenalter möglich, über erfahrene Gewalt zu sprechen. Viele dieser Frauen befinden sich mitten im Prozess der schmerzhaften Arbeit des Erinnerns, Verstehen von Zusammenhängen und dem Durchleben von immer wiederkehrenden Gefühlen. Viele Frauen nutzen die Beratungsgespräche zur Klärung einiger wichtiger Aspekte, die in Zusammenhang mit dem sexuellen Missbrauch stehen, seien es nun konflikthafte PartnerInnen-Beziehungen oder Themen, wie Suchtproblematik, Sexualität, Körperwahrnehmung und Grenzziehung.

Oftmals sind sie auch auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten der individuellen Unterstützung.

Immer wieder sprechen Frauen auch erneute Grenzverletzungen und Übergriffe in professionellen Abhängigkeitsverhältnissen an, die sie als sehr stark belastend erleben. Die Beziehungen bestehen beispielsweise zwischen Therapeut und Klientin, Arzt und Patientin, Vorgesetzter und Mitarbeiterin.

In der Beratungsarbeit treffen wir immer wieder – wenn auch selten – auf die Thematik des sexuellen Missbrauchs durch Frauen. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir uns auch als Anlaufstelle für betroffene Mädchen und Frauen sehen, bei denen die Täterin eine Frau war oder ist.

Im Rückblick auf unsere langjährige Beratungsarbeit stellen wir immer wieder fest, dass uns viele Frauen wiederholt in Anspruch nehmen.

Dies bestätigt die Wichtigkeit eines kontinuierlichen Angebotes über lange Zeit. Sexualisierte Gewalterfahrungen lassen sich nicht in kurzer Zeit verarbeiten. Lebensbeeinträchtigende Probleme treten über verschieden lange Zeiträume immer wieder auf und Frauen brauchen dann umgehend Unterstützung – ohne bürokratische oder finanzielle Hürden.

In 2016 hatten 30,3% der Rat Suchenden schon früher einmal Kontakt zur Anlaufstelle.

Im Hinblick auf die zum Teil massiven Folgen, die sexualisierte Gewalterfahrungen hinterlassen, stellen sich viele Frauen der Überlegung, eine Therapie zu beginnen.

Die Anlaufstelle unterstützt diese Frauen / Mädchen auf der Suche nach geeigneten TherapeutInnen. Für eine therapeutische Begleitung von sexuell traumatisierten Frauen und Mädchen ist es wichtig, dass sich der Therapeut bzw. die Therapeutin mit der Problematik sexualisierter Gewalt befasst hat und eventuell auch Fachwissen zum Thema Traumatherapie erworben hat.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 326 telefonische und persönliche Beratungsgespräche geführt und 74 beratende Emails gesendet.

13mal wurde das Angebot der Begleitung in Anspruch genommen und 147mal fanden für oder wegen Rat Suchender Kontakte zu Fachdiensten statt.

Statistische Angaben für das Jahr 2016

Insgesamt erreichten uns im Jahr 2016

56 neue Meldungen über sexualisierte Gewalt

20 Meldungen aus dem Vorjahr wurden weiter betreut

Die folgende Tabelle stellt die von sexualisierter Gewalt betroffenen Personen, sowie die Gründe für die Kontaktaufnahme mit der Anlaufstelle dar:

Betroffen	Sexueller Missbrauch	Vergewaltigung	Sexuelle Belästigung	Sexting	Sonstiges
Mädchen bis 18	17	2	3	4	-
Jungen bis 18	1	-	-	-	-
Frauen ab 18	25	17	3	-	2
Männer ab 18	2	-	-	-	-
Gesamt	45	19	6	4	2

Anhand der Tabelle ist ersichtlich, dass auch im Jahr 2016 mit insgesamt **45 Meldungen** die meisten Anfragen in der Anlaufstelle aufgrund eines sexuellen Missbrauchs zustande kamen. Erwachsene Frauen mit Erfahrungen aus der Kindheit waren am häufigsten betroffen.

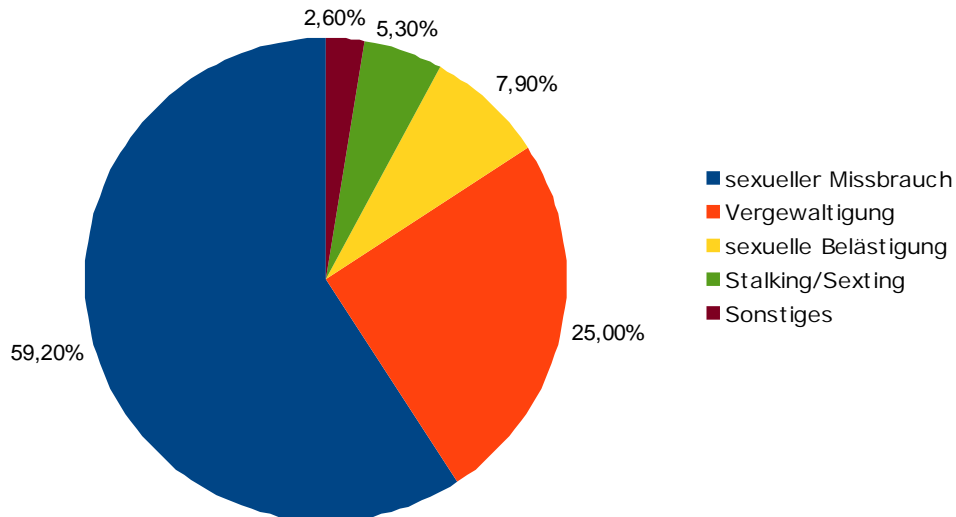
Insgesamt erfolgten **19 Meldungen** aufgrund einer Vergewaltigung, wobei hier zwei Mädchen und siebzehn erwachsene Frauen betroffen waren.

Sexuelle Belästigung wurde bei insgesamt **6 Meldungen** als Grund für die Kontaktaufnahme genannt.

4 Meldungen betrafen mediale sexualisierte Gewalt. Vier Mädchen suchten aufgrund von Sexting Kontakt zur Anlaufstelle.

Weiterhin erfolgten im Jahr 2016 **2 Meldungen** in der Kategorie „Sonstiges“.

Die in der Tabelle genannten Zahlen lassen sich nach ihrem prozentualen Gehalt folgendermaßen darstellen:



Folgende **Personenkreise** hatten wegen oben genannter Betroffenen mit der Anlaufstelle persönlichen **Kontakt**:

Betroffene	Mädchen bis 18 Jahre	7,9%
	Frauen ab 18 Jahre	46,0%
	Jungen bis 18 Jahre	0,0%
	Männer ab 18 Jahre	0,0%
Eltern betroffener Kinder		14,5%
Fachkräfte		25,0%
Sonstige (Vertrauenspersonen)		6,6%

Auffallend ist hier, dass mit 46% am häufigsten betroffene Frauen mit der Anlaufstelle in Kontakt traten.

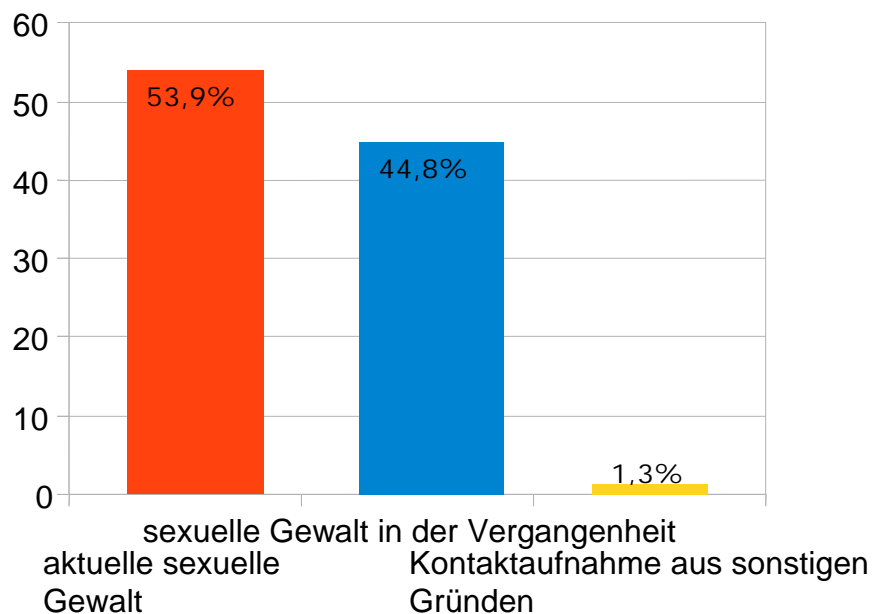
Fachkräfte hatten in 25% der Fälle und Eltern betroffener Kinder in 14,5% persönlichen Kontakt zur Anlaufstelle.

Rat suchende betroffene Mädchen waren im Jahr 2016 mit 7,9% vertreten.

32,9% der Betroffenen hatten eine Behinderung oder Beeinträchtigung.

Davon	40,0%	geistig,
	0,0%	körperlich,
	60,0%	psychisch.

Die folgende Grafik stellt den **Beratungsanlass** (nach einem Schwerpunkt zugeordnet, keine Mehrfachnennungen) dar:



Beratung wegen aktuell erlebter sexualisierter Gewalt (bis 6 Monate zurückliegend) erfolgte mit 53,9% häufiger, als in der Vergangenheit erlebte Gewalt (44,8%).

Die folgende Tabelle stellt die **Beratungsart** dar:

Telefonische Beratung	219
Persönliche Beratung	107
Email - Kontakt	74
Begleitung	13
Kontakte zu Fachdiensten	147
Sonstiges	4
Gesamt	564

Insgesamt erfolgten im Jahr 2016 **564** Beratungskontakte. Telefonische Beratungen (219) stellten den größten Anteil der Beratungsarbeit in der Anlaufstelle dar, gefolgt von Kontakten zu Fachdiensten (147) persönlichen Beratungen (107), Email-Beratung (74). Eher selten wurden sonstige Unterstützungsangebote (4) oder Begleitungen (13) in Anspruch genommen.

Beratungsdauer

Im Jahr 2016 wurden, bezogen auf die Dauer der Beratung, kurzfristige Beratungen (38,2%) am häufigsten in Anspruch genommen. Mittelfristige Beratungen (bis 8 Kontakte) wurden in 32,9% und langfristige Beratungen, wie es zum Beispiel bei Prozessbegleitungen der Fall ist, wurden in 28,9% der Fälle beansprucht.

11 mal wurde das Angebot der **Zeuginnenbegleitung** in Anspruch genommen.

Bei **86,8%** der Meldungen war der **Täter** den Kontaktpersonen **bekannt**, die restlichen Meldungen erfolgten aufgrund eines Verdachtes.

Missbrauchende Person:

(Grundlage: 86,8% der Meldungen, s.o.)

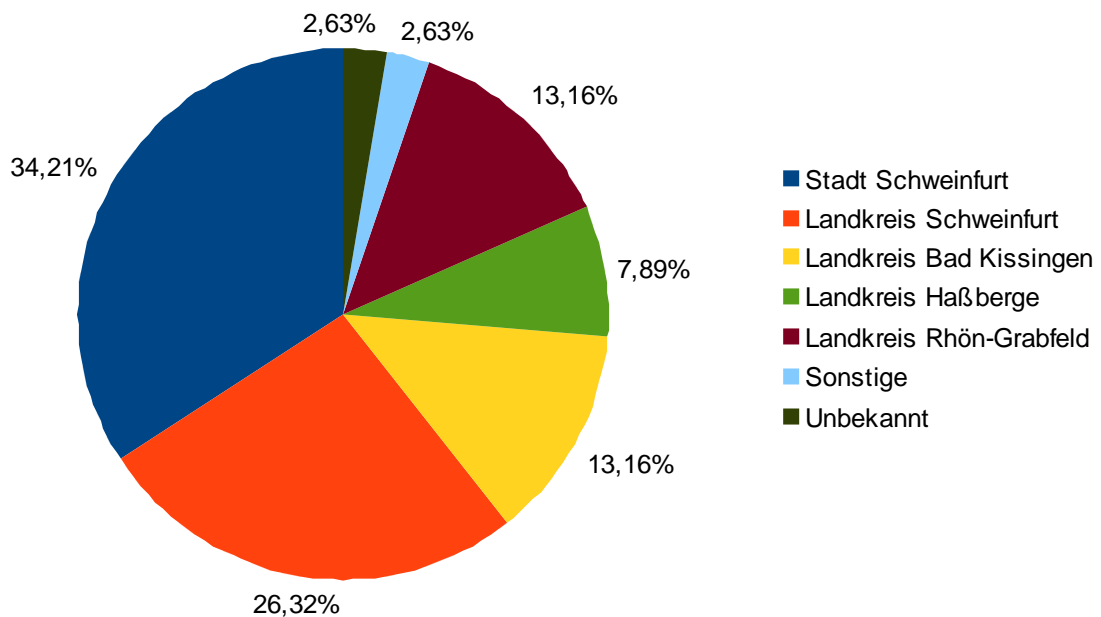
Leiblicher Vater	11,0 %
Vaterfigur (z.B. Stiefvater, neuer Partner der Mutter)	3,7 %
Verwandter (z.B. Großvater, Onkel, älterer Bruder)	19,5 %
(Ex-)Lebensgefährtin	3,7 %
Bekannter (z.B. Nachbar, Vater der Freundin)	9,8 %
(Ex-)Freund	9,8 %
Bekannter der Familie	6,1 %
Arbeitskollege	15,9 %
Betreuer	8,5 %
Mutter	2,4 %
Fremder	2,4 %
der Anlaufstelle unbekannt	7,2 %

30,3 % der Rat Suchenden (Kontaktpersonen) hatten **schon einmal Kontakt** zur Anlaufstelle.

Die restlichen Personen haben **von der Anlaufstelle erfahren durch:**

Sonstige Beratungsstelle / Jugendamt	30,3 %
RechtsanwältIn / Polizei	3,9 %
TherapeutIn / ÄrztIn	5,3 %
Informationsveranstaltung / Presse	1,3 %
Bekannte / Verwandte	7,9 %
Internet	13,2 %
Schule	2,6 %
Bundesweites Hilfetelefon	0,0 %
Hilfeportal	1,3 %
der Anlaufstelle unbekannt	3,9 %

Herkunft der Kontaktpersonen



Im Jahr 2016 kamen die meisten Ratsuchenden aus der Stadt Schweinfurt (34,21%), gefolgt von BewohnerInnen des Landkreises Schweinfurt (26,32%) und den Landkreisen Bad Kissingen und Rhön-Grabfeld (mit jeweils 13,16%).

Mit 7,89% lebten die wenigsten KlientInnen der Anlaufstelle im Landkreis Hassberge, 2,63% kamen von außerhalb der Region.

Herkunft:

(Anzahl der Beratungskontakte)

	Telefonische Beratung	Persönliche Beratung	Gesamt	%
Stadt Schweinfurt	131	47	178	31,56
Landkreis Schweinfurt	97	38	135	23,94
Landkreis Bad Kissingen	53	20	73	12,94
Landkreis Haßberge	24	3	27	4,79
Landkreis Rhön-Grabfeld	132	12	144	25,53
Sonstige	4	0	4	0,71
Unbekannt	3	0	3	0,53

Lokale und regionale Arbeitskreise

- 17.02. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Haßberge
- 25.02. **Runder Tisch** „gegen Häusliche Gewalt“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 04.04. **Berufsgruppe** „gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern“, Haßfurt
- 28.04. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Bad Kissingen
- 30.06. **Runder Tisch** „gegen Häusliche Gewalt“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 13.10. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Bad Kissingen
- 19.10. **Arbeitskreis** „Behindertenwohlgefährdung“ der Lebenshilfe, Sennfeld
- 27.10. **Runder Tisch** „gegen Häusliche Gewalt“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 16.11. **Netzwerktreffen** „Frühe Hilfen“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 21.11. **Berufsgruppe** „gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern“, Haßfurt

Lokale und regionale Kontakte

- 16.03. **Planungstreffen**
„Projekt Trau Dich“, Haßfurt
- 22.05. **Spendenübergabe**
durch den „FC Bayern Fanclub“, Schwebheim
- 22.07. **Kooperationstreffen**
„Projekt Trau Dich“, Schweinfurt
- 07.09. **Kooperationstreffen**
„Projekt Trau Dich“, Schweinfurt
- 06.10. **Bayerischer Sozialempfang**, Veitshöchheim

- 07.10. **Kooperationstreffen**
„Projekt Trau Dich“, Haßfurt
- 28.11. **Fahnenaktion**
zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, Schweinfurt
- 16.12. **Dienstbesprechung** Polizei, Schweinfurt

Arbeitskreise auf Landesebene

- 23.02. **Arbeitstreffen**
der „Frauennotrufe in Bayern“ (FiB), München
- 21.06. **Arbeitstreffen**
der „Frauennotrufe in Bayern“ (FiB), Regensburg
- 20.07. **Fachgruppe**
Notrufe im PARITÄTISCHEN Landesverband, München
- 25.10. **Arbeitstreffen**
der „Frauennotrufe in Bayern“ (FiB), Nürnberg

Informationen über die Arbeit der Anlaufstelle

- 12.01. **Seminartag**
Fachakademie für Sozialpädagogik, Schweinfurt
- 17.02. **Elternabend**
Heide – Schule, Schwebheim
- 06.03. **Informationsstand**
Familienmesse, Haßfurt
- 16.03. **Informationstreffen**
mit MandatsträgerInnen aus der Region Main – Rhön
- 18.04. **Informationsgespräch**
mit den gemeindlichen Gleichstellungsbeauftragten des
Landkreises Schweinfurt
- 04.10. **Elternabend**
im Rahmen des Projektes „Trau Dich“, Haßfurt

- 05.10. **Elternabend**
im Rahmen des Projektes „Trau Dich“, Schweinfurt
- 06.10. **Elternabend**
im Rahmen des Projektes „Trau Dich“, Haßfurt
- 11.10. **Informationsstand**
im Rahmen der Theatervorführung des Projektes „Trau Dich“,
Haßfurt
- 12.10. **Informationsstand**
im Rahmen der Theatervorführung des Projektes „Trau Dich“,
Schweinfurt
- 16.11. **Seminar**
für MitarbeiterInnen der Kardinal-Döpfner-Schule, Schweinfurt

Fortbildung und Supervision

- 19.01. **Supervision**
- 24./25.02. **Fortbildung**
„Beratung und Begleitung von Gewalt betroffener Frauen mit
Behinderungen und Beeinträchtigungen im
Frauenunterstützungssystem“
Paritätische Akademie Süd, Nürnberg
- 03.03. **Fachvortrag**
„Plötzlich nackt im Netz, Alltagsgefahr Cybermobbing“,
Schweinfurt
- 22.03. **Supervision**
- 17.05. **Supervision**
- 08.07. **Schulung**
zum Projekt „Trau Dich“,
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Schweinfurt
- 19.07. **Supervision**
- 28./29.07. **Fortbildung**
„Wen Do“
Würzburg
- 13.09. **Supervision**

- 26.10. **Fachtag**
„Interkulturelle Arbeit mit Familien“
Landratsamt Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
- 05.11. **Symposium**
„Herausforderung Pubertät“
Leopoldina Krankenhaus, Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie,
Schweinfurt
- 15.11. **Supervision**
- 09.-11.12. **Weiterbildung**
„Psychosoziale Prozessbegleitung“, Modul 1
Bayerisches Justizministerium, Reimlingen

Finanzierung 2016

Auch im Jahr 2016 wurde die Arbeit der „Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ durch das Land Bayern und die Kommunen der Region Main-Rhön finanziell gefördert.

Seit 1994 erhält die Anlaufstelle einen Personalkostenzuschuss des Landes Bayern im Rahmen der „Förderung von Notrufgruppen in Bayern“. 2009 wurde der Förderbetrag erstmals erhöht. Intention des Ministeriums war die finanzielle Entlastung der Träger, sollte der allgemeinen Kostensteigerung der letzten Jahre Rechnung tragen und durch die Kommunen nicht als zuschussmindernde Einnahme angerechnet werden. Diese Empfehlung hat erstmals im Jahr 2015 durch alle Kommunen der Region Berücksichtigung gefunden.

Seit 2009 besteht zwischen den Kommunen der Region (Stadt Schweinfurt und die Landkreise Schweinfurt, Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld) und dem Verein „Frauen helfen Frauen“ eine Finanzierungsvereinbarung zur Förderung der Arbeit der Anlaufstelle. Bezuschusst werden Personalkosten und ein daraus berechneter prozentualer Anteil an Sachkosten.

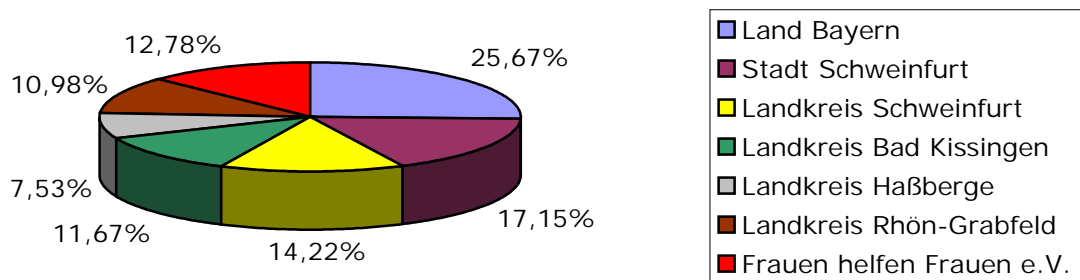
Wir bedanken uns sowohl für die Förderung durch das Land Bayern als auch durch die Kommunen.

Der prozentuale Beitrag der Kommunen zur Finanzierung der Anlaufstelle betrug im Jahr 2016 **61,55%**.

Bezogen auf das Jahr 2016 erhielt der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. für die Arbeit der Anlaufstelle öffentliche Zuschüsse in Höhe von **66.772 €**.

Diese teilten sich wie folgt auf:

Zuschussgeber	Betrag	Anteil an Gesamtkosten
Land Bayern	19.650 €	~ 25,67 %
Stadt Schweinfurt	13.128 €	~ 17,15 %
Landkreis Schweinfurt	10.890 €	~ 14,22 %
Landkreis Bad Kissingen	8.935 €	~ 11,67 %
Landkreis Haßberge	5.762 €	~ 7,53 %
Landkreis Rhön-Grabfeld	8.407 €	~ 10,98 %



Die **Gesamtausgaben** der Anlaufstelle beliefen sich im Jahr 2016 auf **76.562,52 €**.

Der Verein musste insgesamt **12,78 %** der Gesamtausgaben aus Eigenmitteln decken.

Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen



Katharina Amon

Sozialarbeiterin, B.A.
seit 01.08.2014
Mitarbeiterin der Anlaufstelle
mit 19,5 Std / Woche

Monika Römer

Staatl. anerk. Erzieherin
seit Januar 1992
Mitarbeiterin der Anlaufstelle
seit Januar 2004
Leiterin der Anlaufstelle
mit 19,5 Std / Woche

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses für die Region Main-Rhön, Schweinfurt, gewährleisten durch ihre Rufbereitschaftsdienste (nachts, an Wochenenden und Feiertagen) eine ständige Erreichbarkeit der Anlaufstelle.

Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank!

Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen
Frauen helfen Frauen e.V.

Cramerstr. 19
97421 Schweinfurt

Telefon: 09721-185233

Fax: 09721-730293

Email: office@anlaufstelle-sw.de

Internet: www.anlaufstelle-sw.de

SPENDENKONTO

Sparkasse Schweinfurt

IBAN: DE68 7935 0101 0000 044370

BIC: BYLA DE M1 KSW